

Verba volant

Onlinebeiträge des Vorarlberger Landesarchivs
www.landesarchiv.at

Nr. 55 (13.11.2008)



Das Land als verlässlicher Partner

Jürgen Weiss

Rede des Bundesratspräsidenten Bundesminister a. D. Jürgen Weiss bei der Festveranstaltung „Ein selbständiges Land mit autonomen Gemeinden“ am 90. Jahrestag der Selbständigkeitserklärung des Landes Vorarlberg, 3. November 2008 in Bregenz (Landhaus).

Selbständigkeit auch Gründungsdokument der Republik

Die Vorarlberger Selbständigkeitserklärung vom 3. November 1918 ist auch ein nicht unwesentliches Gründungsdokument der Republik Österreich. Vorarlberg war damit nämlich das erste Land, das – wenngleich mit dem Vorbehalt der Selbstbestimmung – seinen Beitritt zu der am 20. Oktober in Aussicht genommenen Republik erklärte. Im Rahmen der Bürgerinitiative Pro Vorarlberg sollte später einmal die Frage eine Rolle spielen, ob dieser Vorbehalt eigentlich jemals zurückgenommen worden oder noch aufrecht sei.

Anschlussbemühungen an die Schweiz

Die späteren Bemühungen um einen Anschluss an die Schweiz tun dem keinen Abbruch und müssen vor dem Hintergrund gesehen werden, dass wenige Tage später am 12. November 1918 in Wien ein Staat proklamiert wurde, der als "Bestandteil der Deutschen Republik" in gewissem Sinne

seine Selbstaufgabe bereits festgeschrieben hatte. Die Vorarlberger konnten damals dem Deutschen Reich mit seiner zwischenzeitigen Räterepublik wenig abgewinnen. Die Schweiz hingegen versprach nicht nur ein Ende des Hungers, sondern auch jene demokratischen und föderalistischen Strukturen, für die man so lange gekämpft hatte. Dementsprechend deutlich fiel das Votum bei der Abstimmung vom 11. Mai 1919 über die Aufnahme von Verhandlungen mit der Schweiz aus. Verhandelt wurde dann allerdings nie, denn die Siegermächte unterbanden zur Vermeidung von Beispielsfolgen jegliche Anschlussbestrebungen. Diese Zeit ist übrigens derzeit in einer sehenswerten Ausstellung im Landesmuseum gut dokumentiert. Dass seit damals vor allem in Wien unsere Treue zum gemeinsamen Vaterland spöttisch in Zweifel gezogen wird, ertragen wir im leider wenig verbreiteten Wissen darum, dass sich wenige Monate später auch in Salzburg und Tirol Volksabstimmungen für eine Loslösung von Österreich ausgesprochen hatten, allerdings mit jeweils 98 % für einen Anschluss an Deutschland.

Das Misstrauen hängt wohl auch stark damit zusammen, dass wir Vorarlberger seit jeher entschieden für Eigenständigkeit eintreten und Föderalismus in Österreich noch immer häufig als Partikularismus oder gar als Separatismus missverstanden wird.

Gründungsgeschichte maßgeblich mitgeprägt

Vorarlberg baute am neuen Staat tatkräftig mit, wenngleich mit einem etwas anderen Zugang zu den Begriffen Föderalismus und Eigenständigkeit. Erinnern sollten wir uns in dieser Stunde vor allem an Vizekanzler Jodok Fink, den wir als einen der Gründerväter unserer Republik bezeichnen dürfen. Er setzte sich bereits in der Endzeit der Monarchie entschieden und erfolgreich für die republikanische Staatsform ein. Vier Mandate mehr für seine Partei und der erste frei gewählte Kanzler der Republik hätte nicht Karl Renner, sondern wohl Jodok Fink geheißen. Beide müssen in einem Atemzug genannt werden, wenn es um die Gründungsgeschichte der Republik geht. Der Bauer aus Andelsbuch war bis zu seinem Tod eine der prägenden und tragenden Persönlichkeiten der jungen österreichischen Demokratie.

Nach 1945: Aufstieg Vorarlbergs

Ohne die Länder war 1918 ebenso wenig ein Staat zu machen wie 1945 nach der Befreiung von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Nicht die Republik Österreich hat das Land Vorarlberg geschaffen, es hat vielmehr zweimal die Republik mitbegründet. Sie schöpfte ihre Kraft sowohl 1918 als auch 1945 aus den Ländern, die sich ihrer tragenden Rolle durchaus bewusst waren. In den Wiederaufbaujahren nach 1945 war die bundesstaatliche Struktur ein wesentlicher Bestandteil der österreichischen Erfolgsgeschichte. Starke Länder waren und sind eine notwendige Voraussetzung für ein starkes Österreich. Diese Stärke hat mit den Gemeinden ein tragfähiges Fundament, ohne das ein Gemeinwesen keine Stabilität hätte. Gerade im Gemeindejahr 2008 soll daran nicht vorübergegangen werden.

Stolz auf die Vergangenheit, optimistisch in die Zukunft

Das heutige 90-Jahr-Jubiläum bietet die Gelegenheit, innezuhalten, um des Erreichten dankbar zu gedenken und mit Zuversicht in die Zukunft zu gehen. Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und Freiheit galten in der jüngeren Vergangenheit bisweilen etwas verstaubt, sie haben aber angesichts einer unaufhaltsamen Globalisierung einen ganz neuen Stellenwert bekommen. Unsere Vorfahren haben 1918 die Chance für einen Neubeginn mutig ergriffen, die Ungunst der Zeit hat allerdings die Kräfte verzehrt. 1945 bot sich eine neue Chance, diesmal unter günstigeren Vorzeichen. 1995 wurde mit dem Beitritt zur Europäischen Union die Möglichkeit genutzt, an einer inzwischen unverzichtbaren Friedens- und Wohlstandsgemeinschaft mitzubauen.

Föderalismus in Vorarlberg hat Tradition

Der 3. November 1918 ist auch ein Anlass, um über die Zukunft des Föderalismus nachzudenken. Die Vorarlberger mischen sich, um ein Bonmot des Schweizer Dramatikers Max Frisch aufzugreifen, gerne in ihre eigenen Angelegenheiten ein. Sie wissen sehr gut, was Verantwortung für Eigenständigkeit bedeutet und sind gegenüber Bevormundung sensibel. Erinnerung sei hier abgesehen von der revolutionären Schiffstaupe in Fußach an den Juni 1980, als die Bevölkerung Vorarlbergs ihrer politischen Vertretung in einer Volksabstimmung den Auftrag erteilte, mit dem Bund

über mehr Eigenständigkeit der Länder und eine stärkere Stellung der Gemeinden zu verhandeln. Es war keine Los-von-Wien-Bewegung, sondern wie zuvor das Rundfunkvolksbegehren für einen unabhängigen Rundfunk eine Protestbewegung gegen die zentralistische Erstarrung der damaligen großen Koalition. Die Initiative hat auch tatsächlich einiges in Bewegung gebracht: So kamen die auf Eis gelegten Verhandlungen über das Forderungsprogramm 1976 der Bundesländer wieder in Gang, es kam zur Verfassungsnovelle 1984 und nicht zuletzt beruhte der Forderungskatalog 1985 der Länder unter anderem auf den Inhalten der Vorarlberger Föderalismus-Volksabstimmung von 1980.

Föderalismus und EU

Auch in der Europäischen Union spielt der föderale Gedanke eine immer wichtiger werdende Rolle. Damit Europa bei den Menschen Zustimmung findet, ist es ganz wesentlich, dass Aufgaben, die besser vor Ort erfüllt werden können, auch dort gelöst werden. Es geht um ein vernünftiges Gleichgewicht von einheitlichen Standards und notwendigen Freiräumen für die regionalen und kommunalen Ebenen. Sie sind näher an den Bürgerinnen und Bürgern und wissen daher in der Regel besser Bescheid, welche Maßnahmen Not tun und den größten Erfolg bringen. Zudem bietet Nähe der Entscheidungsträger auch unvergleichlich größere Möglichkeiten der Einflussnahme der Bürgerinnen und Bürger auf das politische Geschehen. Diese Unmittelbarkeit und Überschaubarkeit kann durch noch so ausgefeilte Beteiligungsmöglichkeiten weder in den Nationalstaaten noch in der Europäischen Union ersetzt werden.

Länder tragen konstruktives Element in sich

Ebenso wie 1918 und 1945 sind die Länder und Gemeinden auch heute keine auseinanderstrebenden Teile eines größeren gemeinsamen Ganzen, sondern sein Fundament. Gerade weil wir selbstbewusste Vorarlbergerinnen und Vorarlberger sind, sind wir auch gute Österreicher und Europäer.

Ausblick

Wir feiern heute den 90. Jahrestag der Selbständigkeit unseres Landes. Es hat sich seither beachtlich entwickelt und wir können zu Recht stolz sein auf das, wofür unsere Vorfahren das Fundament gelegt und in schwerer Zeit

hart gearbeitet haben. Im Rückblick darauf und in der Verantwortung vor den nachfolgenden Generationen sind wir gefordert, diesen Weg fortzusetzen. Vorarlberg soll auch in Zukunft ein geachtetes, wirtschaftlich starkes sowie sozial und ökologisch verantwortungsbewusstes Land sein. Das gilt umso mehr, als wir dafür heute günstigere Voraussetzungen als 1918 haben.

Dank

Ich schließe mit einem Dank an Herrn Dr. Ulrich Nachbaur, der mit viel Einfallsreichtum und Mühe das Gemeindejahr 2008 konzipiert und den umfassenden Veranstaltungskalender zum Jubiläumsjahr erstellt hat. Ein herzlicher Dank gebührt auch dem Schulchor des Sacré Coeur Riedenburg unter der Leitung von Mag. Hubert Herburger für die festliche Umrahmung dieser Veranstaltung.